

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte schon in den ersten Morgenstunden äußerst lebhaft ein. Heute hatte die Gemeinde getrachtet, die größeren Märkte mit Gaserzetz besser zu dotieren als gestern. Immerhin war es aber doch nicht möglich, den Bedarf allerorten entsprechend zu befriedigen, aber ein großer Teil der Nachfrage konnte doch gedeckt werden.

Die Grünwarenmärkte wurden heute von den Gärtnern weniger freigütlich behandelt als bisher; sie bringen zumeist Salat und Rettige. Kohl, Kochsalat und Kohlrabi, die in kleinen Quantitäten auf die Märkte kommen, kommen für den allgemeinen Bedarf wegen ihrer hohen Preise nicht in Betracht. Die ungarischen Spinatensendungen kommen meistens in vollreifem Zustand zur Verpackung und langen infolge der Transportverzögerungen meistens im verderbten Zustand ein. Heimischer Spinat findet sich auf den Märkten sehr rar ein, dagegen herrscht an Knospenspinat (Waldblauch) stellenweise Überfluß.

Die ungarischen Gemüsezufuhren werden auch dadurch ungünstig beeinflusst, daß man die Emballagezusendungen unnötigerweise erschwert. Wie wir hören, hat ein bedeutendes Approvisionierungsunternehmen des hiesigen Platzes, das in der Haideler Gegend größere Gemüseinkäufe gemacht hat, schon vor vierzehn Tagen per Eilfracht 1000 Körbe nach dort abgesandt, ohne daß bisher diese Emballagen dort eingelangt wären. Durch derartige Verzögerungen ist der Gemüseversorgung Wiens sehr wenig gedient.

Sauerkraut wurde heute ziemlich reichlich ausgegeben; auch an Dörrengemüse und Dörreplattunen gebrauch es nicht. Ferner hatte die Gemeinde auch ein größeres Quantum Salzgurken auf die Märkte gebracht, die mit 15 Heller pro Stück verkauft werden.

Mit Eiern und Butter sorgten die Märkte heute durchaus nicht. In der Viktualienhalle wurden 48 Kisten Eier detailliert. Zahlreiche Leute hatten sich darum angestellt.

Nicht so gut war es überall mit dem Fleisch bestellt. Die Fleischaktion für die Winderbemittelten nimmt unter großem Anhang der Bevölkerung ihren Fortgang. In der Fleischhalle herrschte eine hübsche Nachfrage nach Vollrindfleisch, nach den Kanarienen und nach der Kriegerwurst. Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt war heute ebenfalls so stark, daß es zeitweilig vor einzelnen Ständen zu Stauungen kam. Die Käufer rekrutierten sich aus allen Bevölkerungsschichten und aus allen Bezirken der Stadt; selbst aus Umgebungsgegenden waren zahlreiche Käufer erschienen. Dem Fleischbedarf zugunsten die

Großschlachtereia.-G. durch die Ausgabe von 1200 Rationen Margarine Rechnung. Dann aber mußte das Marktamt wieder tüchtig in den Fettspeicher der Gemeinde Wien greifen. Die für die Halle ausgewiesene Kriegswurst in einer Menge von 1200 Kilogramm ging reißend und restlos ab. Die Abgabe der verfügbaren Rindstückereten (3000 Kilogramm laut dem Fleischgang) mußte infolge des Mißverhältnisses auf ein halbes Kilogramm beschränkt werden. Die Ausgabe von Vollrindfleisch, das in der Fleischhalle an 62 Ständen feilgehalten wurde, mußte zum Zwecke der Verbrauchsdeckung ebenfalls auf ein halbes Kilogramm pro Käufer beschränkt werden. Um 10 Uhr vormittags war die Halle in Bezug auf Fleisch fast völlig ausverkauft. Nur Reste von Lamm- und Schafffleisch standen zur Verfügung. Schweinefleisch mangelte empfindlich.

Die Bekleidung des Geflügels und die des Fischmarktes war eine spärliche.

Die Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich heute auf 11 Waggons mit 494 Tonnen, darunter 23 Tonnen ausländisches und 18 Tonnen böhmisches Rindfleisch. Aus Ungarn langten wieder etwas Schafe und Lämmer ein. Für den morgigen Fleischbedarf wurden wieder etliche hundert Viertel Vollrindfleisch an die Fleischhauer teilt. In die Hallepartien gelangten 150 halbe Schweine zur Abgabe, die morgen zur Detaillierung bestimmt sind.

Der Obstmarkt ist nach wie vor tot.